

BERICHTSVORLAGE

			Vorlage-Nr. M 02/0292	
443 - Volkshochschule			Datum: 30.05.2002	
Bearb.	:Frau Schulz	Tel.: 906	öffentlich	nicht öffentlich
AZ.	:		X	

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Ausschuss für Kultur und Städtepartnerschaften

13.06.2002

Integration als kommunale Aufgabe

Situation in Norderstedt

In Norderstedt leben nach Einschätzung des Projekts Ost-West-Integration (OWI) der VHS derzeit etwa 4.000 SpätaussiedlerInnen. Die "Statischen Daten der Stadt Norderstedt" für das Jahr 2001 weisen zum 19.1.2002 einen Anteil von 7,91 % Ausländer/innen an der Norderstedter Wohnbevölkerung aus, dies sind 5.893 Einwohner/innen (siehe Anlage).

Im Rahmen des Projekts Ost-West-Integration konnten bereits umfangreiche Erfahrungen im Bereich Integration gesammelt werden.

Danach sind die vordringlichsten Aufgaben hier in Norderstedt

- eine tragfähige und verlässliche Vernetzung aller im Integrationsbereich tätigen kommunalen und freien Einrichtungen
- die Erarbeitung eines praxisorientierten Bildungsangebots "Berufliche Integration"
- die Erweiterung der Sprachkompetenzen bei Zuwanderern
- das Vorhalten spezifischer Angebote für junge Zuwanderer
- die Stärkung interkultureller Kompetenzen in Ämtern, Institutionen etc.
- die Benennung einer Person, die als persönliche Ansprechpartnerin für Bürger und Institutionen zur Verfügung steht, Tendenzen beobachtet und Innovationen initiiert
- die Finanzierung der für notwendig erachteten Maßnahmen - soweit möglich aus Drittmitteln – zu erarbeiten.

Sachbearbeiter/in	Abteilungsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Dezernent/in

Derzeit hat Norderstedt zwei Migrationssozialberatungsstellen, die bei Arbeiterwohlfahrt und Diakonischem Werk angesiedelt sind. Des Weiteren sind ehrenamtlich tätige Vereine (Freiwilligen Forum Norderstedt, NOWI, Kulturvereine etc.) in Einzelbereichen und in der Einzelfallhilfe tätig. Für die Umsetzung der oben genannten Erfordernisse sowie im Sinne einer nicht zuletzt für die Drittmittelvergabe inzwischen unverzichtbar gewordenen Vernetzung von Angeboten bedarf es in Norderstedt jedoch einer zentralen Stelle, von der aus vorrangige Bedarfe ermittelt und neue Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden können.

Ein Drittel der zur Zeit im Sozialhilfebezug stehenden NorderstedterInnen haben einen Migrationshintergrund. Dies ist auf integrationsbedingte Hindernisse bei der Arbeitsaufnahme zurückzuführen und darauf, dass bisher keine Maßnahmen aufgelegt wurden, um hier Abhilfe zu schaffen. Soziale Spannungen in bestimmten Stadtteilen und die Tatsache, dass Zuwanderer auf dem Norderstedter Wohnungsmarkt noch immer benachteiligt sind, machen weitere Schritte notwendig.

Erfahrungen aus dem Projekt Ost-West-Integration

Nach dreijähriger Projektarbeit läuft das Projekt Ost-West-Integration (OWI) am 30. Juni 2002 aus. Während der Projektzeit gelang es mit vielfältigen Angeboten, die Norderstedter Bevölkerung zu erreichen: bei ca. 3.200 durchgeführten Unterrichtseinheiten wurden insgesamt etwa 9.000 Belegungen verzeichnet (Teilnehmerzahl enthält regelmäßige, nicht aber Großveranstaltungen) zu erreichen. Durch größere Veranstaltungen wie Literaturabende, Kunstausstellungen, Theater- und Musikveranstaltungen sowie Informationsveranstaltungen wie namentlich die in Kooperation mit dem Stadtmuseum konzipierte Ausstellung "Der lange Weg von Ost nach West – Spätaussiedler in Norderstedt" mit zahlreichen Begleitveranstaltungen ist es gelungen, die Gruppe der Spätaussiedler stärker in die Öffentlichkeit zu rücken und Interesse an Hintergründen der Aussiedlung, aber auch an der Lebenssituation hier in Norderstedt zu wecken. Unterstützend wirkte dabei nicht zuletzt die durchweg positive und recht kontinuierliche Berichterstattung in den lokalen Medien.

Die Vernetzung der mit Spätaussiedlern befassten Institutionen war ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit. Seit zwei Jahren trifft sich regelmäßig der "Arbeitskreis Aussiedler", in dem Vertreter der Kommune, der Polizei, des Kreissozialamtes, der Jugendeinrichtungen, der Schulen und Einzelpersonen unter Federführung des OWI-Projekts zusammenkommen, um sich auszutauschen, aber auch, um Maßnahmen anzuschließen. Aktuelles Projekt ist derzeit das "Soziale Kompetenztraining" für auffällig bzw. straffällig gewordene Jugendliche, das noch im Juni beginnen wird.

Für die Spätaussiedler selbst bot das OWI-Angebot zunächst die Möglichkeit, sich im neuen Heimatort zu orientieren, die Umgebung bei zahlreichen Betriebsbesichtigungen, Rundgängen und Exkursionen besser kennen zu lernen, Schwellenängste abzubauen und öffentliche Räume und Angebote " in Besitz zu nehmen" (z.B. Stadtmuseum, Europatag, Gespräche mit Politikern) und schließlich selbst initiativ zu werden: Bereits am 17. März 2002 wurde NOWI e.V. gegründet – Verein zur Förderung der Integration von zugewanderten Menschen, um zumindest die Fortführung eines Teils der bisher von OWI wahrgenommenen Aufgaben nachhaltig zu sichern.

Insgesamt zog sich der Aspekt der Begegnung wie ein roter Faden durch die Integrationsarbeit im Projekt. Wo immer möglich, wurden auch einheimische Norderstedter mit den Angeboten angesprochen. Der hohe Anteil von etwa 25 – 30 % Einheimischen gibt dem Konzept Recht. Ein umfangreiches Angebot an regelmäßigen Veranstaltungen (Gesprächskreise, Frauenstammtisch, Autobiografische Werkstatt etc.) ermöglichte, kontinuierlich persönliche Beziehungen zwischen Einheimischen und Spätaussiedlern aufzubauen. Obwohl die Projektarbeit als sehr erfolgreich bezeichnet werden kann, ist allerdings der Prozess der Integration längst noch nicht als abgeschlossen zu bezeichnen.

Neue gesetzliche Regelungen und ihre Folgen für die Kommune

Mit den Veränderungen durch das neue Zuwanderungsgesetz werden neue Aufgaben im Bereich Integration auf die Kommunen zukommen. Das Land Schleswig-Holstein hat ein eigenes Integrationskonzept erarbeitet. Derzeit wird – unter anderem an der Volkshochschule Norderstedt – ein Modellprojekt durchgeführt, in dem das neue Sprachkonzept als Konsequenz des Zuwanderungsgesetzes erprobt und voraussichtlich 2003 eingeführt wird. Vertreter des Städteverbandes gehen davon aus, dass aus den sich verändernden Strukturen zusätzliche Integrationsaufgaben für die Kommunen erwachsen.

Aufgabenstellung der Volkshochschule

Mit der im Bereich "Deutsch als Fremdsprache" und im Projekt Ost-West-Integration erworbenen Kompetenzen hat sich die Volkshochschule schon jetzt als fachkundiger und verantwortungsbewusster Partner in Sachen Integration in Norderstedt etabliert. Die Volkshochschule ist maßgebliche Initiatorin der Vernetzung in Norderstedt, zum einen mit dem o.g. "Arbeitskreis Aussiedler", zum anderen innerhalb des AGENDA 21-Prozesses mit der "AG Migration und Integration", die am 6. Mai 2002 den "Runden Tisch Migration" durchgeführt hat.

Die Volkshochschule beabsichtigt, diese Kompetenzen und Beziehungen für die Lösung der kommunalen Aufgabe Integration zu erhalten und auszubauen.

Finanzierung von Integrationsmaßnahmen in Norderstedt

Gerade im Bereich der Integrationsarbeit scheint es möglich, auf EU-Mittel zurückzugreifen. Für die berufliche Qualifizierung stehen z.B. Mittel auf Landesebene sogenannte ESF-Mittel zur Verfügung, die für Maßnahmen, die in Kooperation mit dem örtlichen Arbeitsamt durchgeführt werden, beantragt werden können. Vorbehaltlich einer unterstützenden Haltung des hiesigen Arbeitsamtes ist an Kurse zur Vorbereitung auf die Aufnahme von Ausbildung oder Berufstätigkeit zu denken, die nicht nur sprachliche Komponenten enthalten, sondern verstärkt auch Kenntnisse über den bundesdeutschen Arbeitsmarkt bzw. die Ausbildungsstrukturen vermitteln. Darüber hinaus stellt die EU Projektmittel für Maßnahmen mit Modellcharakter zur Verfügung. Aufgrund der sehr komplizierten Vergabeverfahren insbesondere für solche EU-Gelder ist eine Antragstellung jedoch sehr aufwändig.

Das Bundesverwaltungsamt bewirtschaftet derzeit einen Haushaltstitel, der fast ausschließlich für die Integration von Spätaussiedlern vorgesehen ist, die Abwicklung ist verwaltungsintensiv. Dennoch sollte auch hier geprüft werden, ob nach der Projektlaufzeit Ost-West-Integration eine erneute Antragstellung für Norderstedt möglich wäre.

Für kleinere flankierende Maßnahmen stellt die schleswig-holsteinische Landesregierung Mittel mit einem Volumen von derzeit 2,25 Mio. € zur Verfügung.

Weitere Fördermöglichkeiten bleiben zu prüfen.

Anlage(n)